

ELSENER NACHRICHTEN



Herausgegeben vom Heimat- und Verkehrsverein Elsen e. V.

Ausgabe 36 — August 1976



Zu einer großen Wanderung in das Gebiet der neu zu bauenden Aa-Talsperre hatte der Heimat- und Verkehrsverein Elsen geladen. Über 200 Elsener erlebten diese Wanderung — lesen Sie dazu den Artikel.

Erlebnisreiche Wanderung durch den Wünnenberger Forst Veranstaltung des Heimat- und Verkehrsvereins

Die über 200 Teilnehmer beim Wandertag des Heimat- und Verkehrsvereins Elsen, der dieses Mal in den Wünnenberger Wald führte, waren beeindruckt von der im Bau befindlichen Aabach-Talsperre, der zur Zeit größten Tiefbaumaßnahme im Regierungsbezirk Detmold. Sachkundiger Führer durch die riesige Baustelle war Forstamtmann Erich Prüsener.



Der Vorsitzende des Heimat- und Verkehrsvereins, Bankdirektor Josef Drewes, freute sich anlässlich der Begrüßung über die große Teilnehmerzahl. Mit vier Omnibussen und einigen Pkw's waren die Wanderfreunde am Morgen in Elsen gestartet. Auf sie wartete ein abwechslungsreiches Programm. Nach der Besichtigung der Großbaustelle führte Erich Prüsener die Wandergruppe durch sein „Revier“ und hatte viel Wissenswertes über das Aatal und das ausgedehnte Waldgebiet zu berichten. Erste Rast war an der auf einem Waldrücken herrlich gelegenen Jagdhütte. Hier gab es für alle Teilnehmer eine kleine Marschverpflegung, bevor man sich nach einer ausgedehnten Wanderung mittags an einer deftigen Erbsensuppe aus der Feld-



küche der Freiwilligen Feuerwehr Elsen (Chefkoch: Willi Temme) laben konnte. Neben einigen Marketerinnen (Frau Mersch, Frau Steins, Frau Kruse und Frau Prior) ließ es sich die amtierende Königin der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Elsen, Frau Helene Temme, nicht nehmen, die Wanderer selbst zu bewirten.



Nach der Mittagspause wurde die rund zehn Kilometer lange Wanderstrecke fortgesetzt. Alle Teilnehmer, ob groß oder klein, waren von der hervorragenden Organisation, an der insbesondere Heinrich Mersch maßgeblich beteiligt war, begeistert. Es wurde dankbar begrüßt, daß für alle Teilnehmer an allen Stationen ausreichende Sitzgelegenheiten vorhanden waren, die eigens aus Elsen angefahren wurden.

Bei der Heimreise waren die Wanderer einhellig der Meinung, einen ebenso erlebnisreichen wie erholsamen Tag hinter sich zu haben. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde vom Vorsitzenden Josef Drewes der nächste Wandertermin für den 22. August angekündigt. Die Wanderung führt dann in die Elsener Flur.

Für alle die Sparkasse.

Millionen sparen Milliarden bei den deutschen Sparkassen. Sind Sie schon dabei? Nutzen Sie außer dem **Spar-Service** und dem **Giro-Service** auch den **Kredit-Service** und den **Geldanlage-Service** Ihrer Sparkasse.



wenn's um Geld geht
Sparkasse Paderborn
Geschäftsstelle Elsen

Hofgeschichte Eusterholz — Altrogge — Elsen

Im Zuge der Berichte über die Elsenener Höfe und ihre Aufführung in den Elsenener Nachrichten sprach ich auch die Familie Altrogge an, die früher im Ort gewohnt haben, dort, wo heute neben dem Gebäude der Kreissparkasse die neuen Häuser stehen. Die älteren Elsenener kennen noch das Haus Nr. 74. Erfreulicherweise konnte die Familie Altrogge mit vielen alten Dokumenten aufwarten, die mit dem Jahre 1791 beginnen und trotz der Brände, über die noch zu berichten ist, erhalten geblieben sind. Daß Dokumente zum Teil sehr schwierig zu lesen sind, weiß jedermann. Trotzdem habe ich versucht, so gut es ging, die Texte zu entschlüsseln und damit ein Stückchen zur Elsenener Heimatgeschichte und der Elsenener Höfe beizutragen in den Elsenener Nachrichten.

Die Familie Altrogge ist nunmehr in der zweiten Generation auf dem Hof, der den Namen Eusterholz trug. 1791 hat der damalige Besitzer, Heinrich Eusterholz, ein Protokoll unterschrieben, daß er 14 Taler

in holländischer Währung von seiner Mutter im Jahre 1769 erhalten hätte. Er hatte aber bei der Kirche in Elsen eine Schuld von 25 Talern und hatte seine Gulden dafür in Kautions gegeben. Dieser Heinrich Eusterholz ist wahrscheinlich der H. Eusterholz aus dem Buch von Herrn Hücke Nr. 1308, der dann Agnes Langen heiratete. Aus dieser Ehe stammte nur ein Sohn, Franz Eusterholz, geb. 1776. Sein Großvater, ebenfalls Heinrich Eusterholz, hatte eine Christina Steinhoff zur Frau und es kann fast als sicher angenommen werden, daß das alte Kolonat Steinhoff — einer der Meierhöfe des Paderborner Domkapitels — diesem Heinrich Schlieden-von Eusterholz, so lautete der ganze Name, mit zugehört hat, denn auch bei den späteren Urkunden ist davon die Rede, daß das Kolonat dem Krevetschen Lehnsgut bzw. später dem Herrn von Imbsen Pacht für einige Ländereien zahlen mußte. Auch die Hofesgröße könnte mit der der Meierhöfe übereinstimmen.

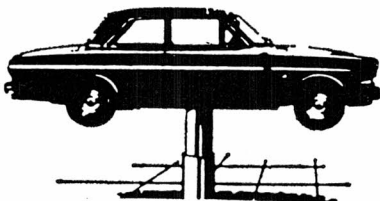
1805 hat Heinrich Eusterholz ein weiteres Schriftstück unterzeichnet, daß er 700 Taler Schulden machen mußte. Es war die schlechte Zeit nach Preußens Untergang und den verlorenen Kriegen. Er hat aber trotzdem sehr gut gewirtschaftet, denn er konnte die Schulden — ein Taler war damals viel Geld — immer vorzeitig zurückzahlen. 1810 mußte er sich erneut 100 Taler leihen, der Grund ist nicht angegeben. Er lieh sich das Geld von einem Heinrich Puls in Elsen. Dieser erhielt aber keine Zinsen, er wohnte dafür frei im Kolonat des Eusterholz und hatte dazu ein Ackerstück in Nutzung. Diese Urkunde ist deshalb so interessant, weil der damalige Rechtsanwalt schwungvoll sie noch im Namen des Königs von Westfalen, Hyronimus, dem Bruder Napoleons, ausgezeichnet hat. Er tut hierin allen Lebenden und Zukünftigen kund, daß eine Summe geliehen wurde und unter welchen Bedingungen. Dieses Darlehen hat Eusterholz 1844 restlos zurückgezahlt. Er hatte mit der Begleichung dieses Mal länger gewartet, weil ihn das Darlehen keine Zinsen kostete. Dann aber zahlte er es zurück, denn er hatte selber neu gebaut und wahrscheinlich entfiel das Wohnrecht für den H. Puls.

1816 — Franz Eusterholz hatte inzwischen den Hof von seinem Vater schon längere Zeit übernommen — macht er einen „Hofübergabevertrag“ fast in dem Sinne, wie wir es heute noch kennen. Diese Urkunde ist ebenfalls erhalten und sie besagt, daß

1. sein Sohn Bernhard, geb. 1811, einmal den Hof als ganzes erben soll
2. seine Söhne Ferdinand, geb. 1813 und Anton, geb. 1816, einen „Kleideranteil“ erhalten sollen in Höhe von 150 Talern und bis zu ihrem 16. Lebensjahr kostenlos alles für Nahrung und Kleidung auf

dem Hof erhalten. Wenn die beiden Brüder dann weiter auf dem Hof mitarbeiten, wie es gang und gäbe sei, dann sollen sie eine Morge Land zum Eigennutz erhalten.

Miterschienen war die Witwe des Meinolf Gockel, Dorothea Elisabeth geb. Temme. Die erste Frau des Eusterholz, Elisabeth geb. Brüseken, war nämlich im Jahre 1816 verstorben und Eusterholz wollte oder mußte der Kleinkinder halber „zum anderen Mal“ heiraten, wie es so schön immer in den Urkunden heißt. Wenn einer ein zweites Mal heiraten wollte, mußte er erst einen Vergleich machen und die Kinder aus der ersten Ehe sicherstellen, obschon es ja seine eigenen waren. Man ging also sehr auf Nummer Sicher für die Kinder. Um nun die Verpflichtungen aus diesem Vergleich zu Gunsten seiner Kinder erfüllen zu können, lieh er sich 300 Taler. Bei der Abfassung solcher Verträge mußte in damaliger Zeit zur Eintragung als Hypothekenschuld immer das gesamte Vermögen aufgezählt werden. So haben wir gerade in diesem Falle einige vollständige Aufzählungen über alle „Realitäten“ dieses Hofes, d. h. die Grundstücke und Ländereien. Und die Eusterholz hatten einen schönen Besitz, es waren immerhin 80 bzw. 81 verschiedene Feldstücke, die zum Teil in der gleichen Flur lagen, aber andere Feldnummern hatten. Die beiden Söhne haben dann später ihrem Vater auch bestätigt, daß sie ihren Kleideranteil erhalten hätten und haben die Löschung der Hypothek beantragt. Das machte man damals genau wie heute: durch die Urkunde wurde ein Kreuz oder Dreieck gestanzt — sie war entwertet. Diese Verhandlungen für eine Geldaufnahme für Abfindungs- bzw. Sicherungsstellung der Kinder



-STATION - D. Groß

4791 ELSSEN, v.-Ketteler-Str., Ruf 51 50

Kfz.-Mechaniker

- Adler-Service
- Wagenpflege
- Unterbodenschutz
- Reifendienst
- Batterie-Dienst
- Auto-Zubehör



Wer sich über nichts mehr wundert....

bei unseren Preisen kann er's wieder lernen!

In großzügigen Ausstellungsräumen zeigen wir Ihnen die Spitzenprodukte führender europäischer Möbelhersteller.

Besuchen Sie auch das große Küchenstudio von **Möbel Finke**.

Wir planen, zeichnen und montieren fachgerecht Ihre Anbauküche.

Wir erwarten Sie. Kommen Sie einfach track- und zwanglos hereinspaziert. Messen Sie Schrankwände. Klappen Sie Barfücher. Drücken Sie Polster (wenn Sie nicht müde werden von den vielen Garnituren).

möbel finke

Möbel Groß- und Einzelhandel · 4794 Schloß Neuhaus

Alme Aue 38

Telefon (05251) 33948

Hermann Meermeier . Elsen

Tischlermeister — Urbanstraße 47 — Telefon 53 83

Fertigung von **Zimmertüren** — **Raumteiler** — **Schrankwände**
in allen Holz und Stilarten — **Lieferung von Kunststoffenstern**



**Heizen · Kochen ·
warmes Wasser mit**



erdgas

**— eins macht
das andere billiger!**



**STADTWERKE
PADERBORN
GMBH**

nannte man „Schlichtung“. Eusterholz hat dann auch die Witwe Gockel geheiratet im gleichen Jahr. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor, Christina mit Namen, geb. 1818, Zweitname Theresia. Über sie muß später noch berichtet werden.

Franz Eusterholz starb am 20. 1. 1826, seine zweite Frau am 2.9.1829. Die Tochter Christina bzw. Theresia heiratete später einen Hermann Nierhaus in Dilldorf.

Von 1826 liegt ein Pachtvertrag vor, unterzeichnet von der Witwe Dorothea Eusterholz mit einem Herrn Claus aus Neuhaus. Die Witwe Eusterholz war zu dem Termin erschienen mit ihrem Schwager Ferdinand Eusterholz und verpachtete über einen Notar an den Claus das Land hinter der Lippe an der Klusheide — heute Sander Flur — für 40 Jahre von Martini 1826 bis Martini 1866 für 8 Taler jährlich mit dem Recht für den Pächter, dort ein Haus bauen zu dürfen. Wenn man will, eine Art Erbbaurecht. Dieses Haus konnte der Pächter bei Pachtende wieder abbauen. Beide Kontrahenten machten je 3 Kreuze als Unterschrift, denn sie waren des Schreibens nicht mächtig. Auch dieser Pachtvertrag muß später noch einmal erwähnt werden, weil er zu Streitigkeiten Anlaß gegeben hatte.

Die Witwe Eusterholz hat dann zunächst den Hof weiter geführt, der Sohn, der übernehmen sollte, war noch zu jung. Er war ja erst 1811 geboren. Für diese Zeit liegen wenig Urkunden vor. Ab 1833 kann man dann wieder auf Grund von Dokumenten die Geschichte besser weiterverfolgen. Bernhard Eusterholz hat inzwischen den Hof übernommen und heiratet am 23. 6. 1837 Christina Nacke. Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor. Auch bei seiner Eheschließung ließ er ein Verzeichnis aller seiner „Realitäten“ aufstellen. Er hatte ca. 80 bis 85 Morgen nach heutiger Rechnung. Es ist nicht einfach, immer die Ruthen und Quadratfuß richtig zu addieren, zumal einige Male ein preußischer Morgen und dann wieder ein anderer Morgen aufgeführt wird. 1837 tauscht er mit einem Lengeling ein Grundstück im Mittelfeld gegen eines auf dem Geeste. Er tauscht weiter mit Franz Schulze, leider sind nur die Feldnummern angegeben, nicht die Feldbezeichnung. Im gleichen Jahr muß er für die Separation — die Teilung — in Wewer eine Aufstellung vorlegen über seine dortigen Ländereien. Er hatte in der Wewerschen Flur 6 Morgen und 69 Ruthen liegen mit einem Wert von 235 Talern und 66 Silbergroschen.

1840 hatte B. Eusterholz von einem Diekmann ein Grundstück mit aufstehendem Haus gepachtet, dann aber gekauft. Wahrscheinlich ist es das spätere Haus Nr. 74 gewesen. 1841 mußte das Haus nämlich versteigert werden, gehabt hatte es ein Conrad Homburg, gekauft hatte es ein Diekmann. Die Kaufsumme betrug 170 Taler. Dabei ist eine interessante Urkunde: sie berichtet über einen Justizirrtum. Auch früher mußte normalerweise der Käufer nach dem Kauf die Steuern tragen, die auf dem Grundstück lagen. Eingetragen war aber in diesem Fall die Steuerschuld für den Verkäufer. Eusterholz hat dann von dem Diekmann das Haus gekauft. Er war ein sehr fleißiger und tüchtiger Bauer und hat auch viel Glück gehabt bei allen seinen Unternehmungen. Denn auch für diesen Kauf legte er ein Verzeichnis aller seiner „Realitäten“ vor mit nunmehr insgesamt rd. 108 Morgen. 1842 klagte er von zwei säumigen Schuldnern sein Geld ein. 1840 hatte er der Christina, seiner Tante aus der zweiten Ehe seines Vaters, den damals obligaten Brautschatz ausgehändigt. Dieser Brautschatz ist in einer Urkunde eigens erwähnt und er verdient es, festgehalten zu werden:

Zum Brautschatz gehörten:

- 160 Taler Geld
- eine Kuh
- ein Rind
- ein vollständiges Bett
- ein Ehrenkleid, wahrscheinlich Brautkleid
- ein Tisch
- ein Kleiderkasten
- eine Haspel
- ein Spinnrad
- 6 Stühle

1843 hat die Christina nach ihrer Verheiratung erklärt, daß sie den Brautschatz ordnungsgemäß erhalten hätte. Dieselbe Christina klagt später gegen ihren Onkel, daß sie aus dem Erbe ihrer Mutter noch Land zu erhalten hätte, denn aus dem Gockelschen Vermögen — ihre Mutter war eine geborene Temme und verwitwete Gockel gewesen — seien 4 Grundstücke einfach zum Eusterholzschen Vermögen zugeschlagen worden und das sei nicht recht. Bernhard Eusterholz, 1844 auch gerichtlich voll in sein Erbe eingesetzt, klagte dagegen und erst nach seinem Tod wird für seinen Sohn und Erben die Klage der Christina endgültig abgewiesen. Die Urkunde über diesen Streit und sein Ende datiert von 1880.

1845 schließt B. Eusterholz mit der Regierung einen Vergleich über die Holzberech-

tigungen, die er noch im Altenbekener-Forst hatte.

1847 hatte er einen Prozeß mit der Eisenbahnverwaltung. Diese hatte für die Strecke nach Salzkotten Land aufgekauft und Eusterholz fühlte sich benachteiligt, weil der Klee Hof in der gleichen Lage für seine Ländereien mehr Geld erhalten hatte. In der Verhandlung erhielt er Recht, denn das Argument der Schätzer, der Klee Hof hätte seine Ländereien besser gedüngt, widerlegt er mit dem Argument, seine Ländereien würden diagonal durchschnitten und er müßte enorme Bewirtschaftungsschwierigkeiten hinnehmen. Er bot

der Bahnkommission das gesamte zerschnittene Gelände an. Darauf wollten die Herren aber nicht eingehen und gaben ihm das gleiche Geld wie auch dem Klee Hof. Das Feld hieß damals Markackerfeld, es handelte sich um 4 Morgen, 136 Ruthen und 38 Quadratfuß. Die Entschädigung belief sich auf 258 Taler, 11 Silbergroschen und 3 Pfennige je Morgen. An dieser Stelle muß erwähnt werden, daß auch unsere Vorfahren sehr sparsam mit dem Geld umgegangen sind. Oft treffen wir in den Verträgen Pfennigsbeträge an nach dem Sprichwort: wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.

Fortsetzung folgt

Josef Menne

Rind- und Schweinemetzgerei - **la Fleisch- und Wurstwaren**
Eisbein und Hausmacher-Sülze in Dosen wurden mit der
Silbernen Preismünze der **DLG** ausgezeichnet.

ELSEN - Telefon (05254) 5794

Restaurant »Zum Sportplatz«

Besitzer: H. Danger

Räume für Familienfeiern

und Tagungen für 10—35 Personen

Moderner Saal für 50—150 Personen

(Auch samstags und sonntags)

Bundeskegelbahn

Gepflegte Speisen und Getränke

Spezialitäten auf Wunsch

Familie H. Danger

Telefon 57 24

Ihr Bild - in den Augen des Mannes!

So wünscht ER sich Ihre Frisur -
Haar mit lebendigem Schwung!

**beauty
form** 

die von Wella entwickelte
erste thermogesteuerte Schon-
Welle der Welt bringt die
Welle der Romantik und erfüllt
alle Ihre Frisurenwünsche
mit schwungvoll-elastischem
und natürlich gewelltem Haar.



Hermann Liggesmeyer jun.

Elsen, v.-Ketteler-Straße 12, Telefon 55 27

In eigener Sache:

Die Schriftleitung der Elsener Nachrichten und der Heimat- und Verkehrsverein danken Herrn Josef Segin an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für alle seine Mühen, seine Wege und seinen unverdrossenen Einsatz für unsere Heimatzeitung. In seinem Sinn sollen die Nachrichten auch weiterhin Zeugnis ablegen vom Leben, Denken, Handeln und Wollen der Elsener

Mitbürger vergangener und gegenwärtiger Generation.

Die Schriftleitung bittet daher alle, zur Mitgestaltung Ihrer Nachrichten beizutragen durch Hereingeben von Artikeln, Ereignissen, Glückwünschen, Familien- und Vereinsfeiern und Vorhaben und bittet, Unterlagen und Material zur Verfügung zu stellen.



Aral-Station

Inh. Klaus Fölkel

Wartungsdienst - Schnellwaschanlage
4791 Elsen, Wewerstraße, Telefon 6282

Ihr Fliesenfachmann am Ort

Fliesen

Platten

Mosaik

offene Kamine

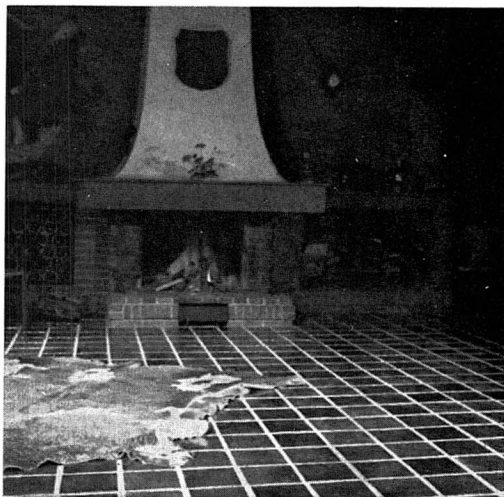
Heinrich Westphal

Fliesenlegermeister

Ostallee 4

4791 Elsen

Telefon (0 52 54) 64 72 ab 18 Uhr



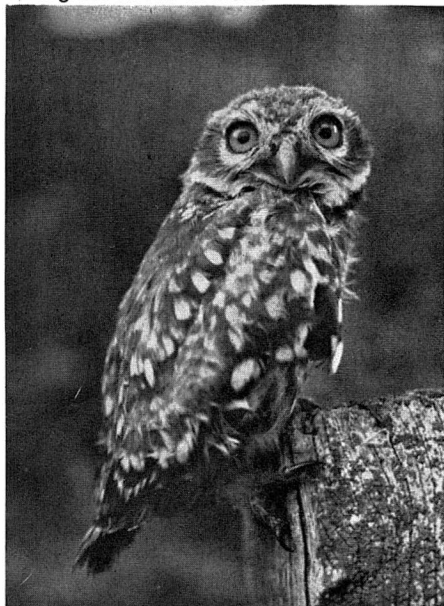
Die Vogelschutzgruppe Senne e. V. informiert Eine bedrohte Vogelart: Der Steinkauz

Wer an milden Frühlingsabenden über den Elsener Rottberg wandert, der wird — vor allem in mond hellen Nächten — einen lauten, immer wiederkehrenden Ruf vernehmen: „kui ick . . kuwitt“ klingt es. Viele von Ihnen kennen dieses „komm mit“ wie es abergläubische Menschen früher übersetzten. Der kleine Steinkauz, das „Käuzchen“ ist es, der hier laut sein Weibchen ruft.

Für die alten Griechen war dieser kleine Kerl das Sinnbild der Klugheit und Weisheit. Bei der Schlacht von Salamis (480 v. Chr.) flog ein Steinkauz zu einem der Schiffe und setzte sich in die Takelage. Für die Athener war dies das Zeichen des Sieges und die kleine Eule galt fortan als Glücksbringer. In den Ruinen und Tempeln der alten Stadt Athen war dieser Vogel bis ins vorige Jahrhundert weit verbreitet. Noch heute kündigt das Wort „Eulen nach Athen tragen“ (= etwas Überflüssiges tun) von der Zeit, als die Bewohner der Stadt den Kauz zu ihrem Wappentier machten. Aber auch andere Völker hielten den Vogel in hohen Ehren. Ägypter, Römer und selbst die Juden wußten die kleine Eule zu schätzen.

Jedoch — andere Länder, andere Sitten. Vielerorts nämlich waren die Menschen früherer Zeiten gar nicht gut auf das Käuzchen zu sprechen. Sie glaubten, sein Ruf verkündigte den nahen Tod eines lieben

Menschen. Heute können wir über solchen Aberglauben nur lächeln.



Der junge Steinkauz hat erst kürzlich die enge Bruthöhle in einer Kopfweide verlassen.
(Foto Köhler)

Und doch — versuchen wir zu verstehen, was unsere Vorfahren zu ihrer Ansicht bewegt haben könnte. Stellen wir uns die Abende und Nächte vor, als es noch keine Lampen, Straßenlaternen und Autos gab. Dunkel waren die Nächte, erschreckend dunkel. Diese Dunkelheit aber, die Nacht, war im Glauben vieler Völker und auch im christlichen Glauben der Feind des Guten und der Sitz des Bösen. Wer also sein Heil im Schutze der Nacht suchte, konnte nicht Lauteres im Schilde führen. Wen wundert es, daß abends, wenn der Ruf des Käuzchens erscholl, manch seltsame Geschichte erzählt wurde.

Dabei ist unsere kleine Eule eigentlich eine recht putzige Vogelgestalt, die gar nicht „böse“ dreinschaut. Außerordentlich lebhaft, läßt sie sich häufig schon am Tage blicken und sitzt dann gern in der Sonne, um sich bescheinen zu lassen. Wer einmal Gelegenheit hat, einen Steinkauz zu beobachten, dem wird das merkwürdige „knicksen“ auffallen, mit dem der Kauz zeigt, das er sich entdeckt fühlt. Bei diesem drolligen Verhalten duckt er sich plötzlich, um sich gleich darauf wieder zur vollen Größe aufzurichten und das mehrmals hintereinander. Hierbei sieht er den Beobachter ständig an und beginnt schließlich mit dem Schnabel zu knappen.

Überhaupt hat er einige lustig anzusehende Verhaltensweisen, die so manchen Vogelfreund in früherer Zeit dazu veranlaßt haben, einen Steinkauz im Haus zu halten. Hier aber gehört er natürlich nicht hin und schon längst ist dergleichen nicht mehr erlaubt.

Das Reich des Käuzchens ist die freie Kulturlandschaft mit Äckern, Wiesen und lockerem Baumbestand, vor allem vielen alten Baumreihen an Weiden, Straßen und Feldern entlang. In der Dämmerung verläßt er seinen Tagesruheplatz auf einem Ast oder in einer Baumhöhle und macht sich auf die Nahrungssuche. Auf den angrenzenden Äckern, Wiesen und Weiden jagt er Kleintiere — vor allem Mäuse —, im Sommer auch viele Käfer (Maikäfer), Nachtfalter und andere Insekten. Wenn die Tage wärmer werden, so Ende April/Anfang Mai, beginnt die Käuzin mit der Brut. In den Höhlungen alter Bäume vor allem in alten Kopfweiden und Obstbäumen zieht sie in den folgenden Wochen ihre drei Jungen groß. Manchmal finden wir die Bruten auch in Feldscheunen und Ruinen. Gerade in unserer Gegend war die kleine Eule früher weit verbreitet, wie sich sicher noch viele erinnern werden. Die vielen alten Kopfweiden mit ihren Höhlungen boten genügend Brutmöglichkeiten, auf den Wiesen und Weiden gab es reichlich Nahrung.

Jedoch — wie bei so vielen Tieren ist auch beim Käuzchen ein starker Bestandsrückgang zu verzeichnen. Die Ursachen sind eindeutig: Es mangelt in zunehmendem Maße an geeigneten Brutmöglichkeiten. Denn die alten Kopfweiden, die einmal einen wesentlichen Teil unseres Landschaftsbildes ausmachten, verschwinden immer mehr. Gerade in den letzten Jahren sind einige Landstriche — auch in der Nähe Elsens — nahezu kopfbaumleer geworden. Ich erinnere hier vor allem an

Austers Supermarkt

verkauft zu **Minipreisen**

nicht drei bis sieben,

sondern ständig 700 Artikel

zu Sonderpreisen

Martin Auster · Elsen, v.-Kettelerstr. 65 · Tel. 5127

das Gebiet um Sandhöfen und im Gunnebereich. Vor einigen Jahren waren hier noch gute Steinkauzbestände vorhanden, heute sucht man vergeblich nach dem Vogel.

Die Ursache ist immer die gleiche: In zunehmendem Maße räumen wir die Landschaft aus, verbauen wir wertvollen Boden, verschmutzen wir das lebensnotwendige Wasser.

Ja — früher, da konnte man das Holz der Weiden gut gebrauchen. Körbe flocht man daraus und zum Heizen wurde es verwendet. Viele nützliche Dinge entstanden unter den Händen der Bauern.

Doch heute im Zeitalter von Kunststoff und Edelstahl besteht hierfür kein Bedarf mehr. Also werden sie gefällt, die alten Kopfweiden. Und mit ihnen schwindet nicht nur ein Stück Vergangenheit, nicht nur ein Charakterbaum unserer Kulturlandschaft, sondern auch die Lebensstätte für so manche Tierart. Der Kleinspecht, der seine Wohnungen in die dicken Äste der Weiden schlug, muß verschwinden, Blaumeise, Gartenrotschwanz und Fliegenschnäpper suchen vergeblich nach ihren alten Brutstätten, Schmetterlingsraupen finden keine Stellen mehr, in denen sie sich verpuppen können, der Igel kann nicht mehr im hoh-

len Stamm den kalten Winter verschlafen, und der Steinkauz, der dem Landwirt so manche Maus wegging, ist gezwungen auszuwandern.

Sicher, Gründe gibt es genug, Kopfweiden zu fällen. Aber bedeutet eine einzige Weidenreihe, die stehen bleibt und zur lebendigen Vielfalt unserer Landschaft so viel beiträgt, denn wirklich einen so schmerzhaften wirtschaftlichen Verlust?! Wiegen die Vorteile, die sie bietet, nicht ungleich schwerer?!

Die Vogelschutzgruppe Senne meint ja. Sie begann daher im letzten Herbst, Landwirten das kostenlose Schneiteln der Bäume anzubieten unter der Bedingung, die Weiden die nächsten Jahre stehen zu lassen. Der Erfolg der Aktion, die im Raum Delbrück begann, war groß, das Echo der Landwirte durchaus positiv. Auch in anderen Gebieten werden solche Maßnahmen von dieser Gruppe im nächsten Herbst und Winter durchgeführt.

Kopfweidenbesitzer, die sich nicht in der Lage sehen, ihre Weiden selbst zu beschneiden, eine Maßnahme, die für den Erhalt der Bäume von großer Wichtigkeit ist, sollten sich also im Laufe dieses Frühjahres mit der Vogelschutzgruppe Senne, 4791 Elsen, Sander Straße 31 in Verbindung setzen.

Handarbeits-Zentrale

Elsen-Mühlenteich, Hermann-Löns-Straße 6

mit Filialen in:

Schloß Neuhaus

Handarbeits-Studio

Residenzstraße 3



Paderborner Wollstube

Westernstraße 35

(neben der Post)

„Die kluge Frau strickt vor!“

Aktuelle Winter-Garne jetzt schon am Lager,
in allen modischen Farben zum Herbst/Winter 76/77.

VORTEILE FÜR SIE:

**Große Mengen aus einer Farbpartie. In Ruhe ansehen und entscheiden.
Frühzeitig modisch chic angezogen.**

Gobelin- u. Teppich- Lager jetzt schon voll sortiert, für die Handarbeits-Zentrale



Bestattungen Überführungen

Hermann Disselnmeyer

Fachgeprüfter Bestatter

Erledigung sämtl. Formalitäten

Elsen

Sander Straße 14, Tel. (0 52 54) 57 91

elektro-heizung

modern · vollautomatisch · preiswert

Anton Schlenger · Elektromeister · Elsen

v.-Ketteler-Straße 10



Grabmal Gestaltung

Hans Diwo

479 Paderborn

Riemekestr. 76, Tel. 33937

Das Kastell Aliso und das römische Standlager Paderborn/Rom.

Als Drusus im Jahre 11 v. Chr. von der Weser in westlicher Richtung zum Rhein marschierte, errichtete er am „Alten Hellweg“ in der Nähe der Warte, Höhe 143, zu Ehren der Götter einen Altar.

In unmittelbarer Nähe dieser Trophäe befand sich das Kastell Aliso — heute Gehöft und Besitztum des Bauern Joseph Meiwes, 4791 Elsen, Delbrücker Weg 34. Auf dem Gelände des Kastells Aliso wurde in preußischer Zeit ein Exerzierplatz für die Soldaten der Paderborner Garnison angelegt.

Nach einer alten Reinkarte vom April 1833 betrug die quadratische Seitenlänge des Areals 170 preußische Ruten. Rechnet man eine preußische Rute gleich 3,766 m, so wäre eine Seite des Quadrats 640,220 m, und der Flächeninhalt des Platzes betrüge 409 881,6484 m², also rund 41 ha.

Vom Römerlager Oberaden, das an der Mündung der Geseke in die Lippe liegt, wissen wir, daß es einen Flächeninhalt von 60 ha hatte, es konnte also mehrere Legionen aufnehmen. Mit 41 ha war also Aliso um $\frac{1}{3}$ kleiner als das Lager Oberaden.

Interessant ist auch die Lage von Aliso. Es liegt an der südlichen Grenze der Gemeinde Elsen, die Gemarkung im Westen gehört zur Gemeinde Scharmede, das Gebiet im Süden war ehemaliges Habringhauser Land, und östlich von Aliso erstreckte sich das Paderborner Hudeland. Vielleicht hängt die Grenzlage von Aliso mit den damaligen germanischen Stammesgrenzen zusammen. Man kann annehmen, daß das Gebiet um Elsen noch zum Herrschaftsbereich der Brukerer gehörte, dagegen kann man die Gegend um Scharmede und Habringhausen zum Einfluß-

bereich der Marser zählen, während in östlicher Richtung zum Teutoburger Wald das Gebiet der Cherusker begann.

Im Jahre 4 n. Chr. — also 15 Jahre später als Drusus — legt Tiberius auf der Hochfläche von Ringelsbruch das Winterquartier für die gesamte Armee an der Julia — der heutigen Gunne bei Elsen — an.

Tiberius ließ also seine Legionen in der Umgebung des Kastells, das sein Bruder Drusus angelegt hatte, überwintern. Für das Lager des Tiberius war Aliso (41 ha) zu klein, da ein solcher Platz für mehrere Legionen mit Hilfstruppen, Tausenden von Pferden und allem Zubehör in der Größe von 41 ha völlig unzureichend gewesen wäre.

Der Lagerplatz wurde nach Osten erweitert und umfaßte das gesamte Gebiet vom Delbrücker Weg bis zum Gut Ringelsbruch.

Wohlgefüllte Magazine mußten angelegt werden. Es waren nicht nur Getreidespeicher, Heuschuber und Ställe für das Schlachtvieh vorhanden, sondern es mußte auch ein Vorrat von Brennholz und Baumaterial vorhanden sein. Man kann annehmen, daß der römische Lagerbereich sich immer mehr nach Osten in Richtung Paderborn ausbreitete, so daß auch das Gebiet an der heutigen Bundesstraße 1 bei der Domskapelle mit dem Balhorne-, dem Riemeker- und dem Lohfeld zum Winterquartier zählte. Das römische Winterquartier umfaßte also die gesamte Hochfläche von Ringelsbruch mit dem Kastell Aliso an der Westgrenze.

Der Altar des Drusus stand zwischen der Warte und Wewer an der höchsten Stelle des „Alten Hellwegs“, Höhe 142, an dem Schnittpunkt vieler Straßen, die sich hier kreuzten.

Tischlermeister

Hermann Disselnmeyer

Ausführung sämtlicher Bauschreinerarbeiten

Fenster — Türen — Treppen

Elsen, Sander Straße 14, Telefon (0 52 54) 57 91

HOTEL — RESTAURANT



Neueröffnung am Freitag, dem 6. 8. 1976

Hotel-Restaurant „Kaiserpfalz“
Paderborn-Elsen, Telefon (0 52 54) 55 11

Komfortzimmer — Clubräume — Kegelbahnen
— Spezialitätenküche —

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
RALPH UND DIETLIND REILING

Nur wenige Schritte, die sich unbedingt lohnen !

„KÜRPICK KLEIDUNG“

Es hat sich herumgesprochen. Man findet in
unseren behaglichen Verkaufsräumen ein
individuelles Milieu, das auch Ihnen gefallen wird.

Ein ganzes Haus voll modischer Kleidung
für die Dame und den Herrn — für Mädchen und Knaben.

Paderborn-Elsen

Simonstraße 3

Telefon (0 52 54) 57 23

Am Almeübergang lag die römische Siedlung Paderborn/Rom im Kreuzungspunkt uralter vorgeschichtlicher Straßen.

Der wichtigste Verbindungsweg vom Rhein nach Paderborn/Rom war der Hellweg:

1. Duisburg - Essen - Dortmund - Werl - Soest - Erwitte - Geseke - Paderborn/Rom

2. Die via regia, der Frankfurter Weg:

Worms - Mainz - Frankfurt - Wetzlar - Korbach - Eresburg - Paderborn/Rom

3. Nach Paderborn/Rom lief auch der Kriegerweg:

Er begann im Becken von Neuwied und führte über den Westerwald nach Siegen und von dort über Meschede - Warstein - Rüthen zum Römerlager Paderborn/Rom.

4. Die alte Emsstraße von Deventer lief über Greven - Wiedenbrück - Warendorf zum Balhoner Feld.

5. Von castra vetera (Xanten) führte eine andere Straße über Münster - Wiedenbrück - Neuhaus zur Romskapelle bei Paderborn.

6. Es wäre noch die heutige Bundesstraße 68 zu erwähnen, die von Cloppenburg über Osnabrück nach Neuhaus führt. Die Verbindungsstraße von Schloß Neuhaus nach Paderborn — es war die alte Straße der Fürstbischöfe, die auf dieser Straße ihren Weg von ihrer Residenz Neuhaus nach Paderborn zogen — hatte eine andere Streckenführung wie die heutige Straße Neuhaus - Wilhelmshöhe - Paderborn. Die Bundesstraße 68 steht in Cloppenburg in Verbindung mit der Bundesstr. 72 in Richtung Leer, so daß eine durchgehende Streckenführung von der Emsmündung bei Bingum-Jemgum mit dem Lager Paderborn/Rom bestand.

Überreste der alten Siedlung wurden beim

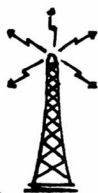
Bau der Eisenbahnlinie Paderborn/Elsen gefunden und zwar waren es die Überbleibsel einiger gemauerter Brunnen, die 1850 zum Vorschein kamen. Leider wurden diese Funde nicht beachtet, man nahm an, daß die Brunnen zum Dorf Balhorn gehörten, welches in den Fehden und Kriegswirren des 15. Jahrhunderts zerstört wurde. In unmittelbarer Nähe des Balhoner Feldes liegt die Romskapelle. Erst seit dem 19. Jahrhundert gibt es diese Namensform. Früher nannte man sie die römische Kapelle oder „die Kapelle to Rom“ oder einfach „Rom“. Studienrat Rohrbach schreibt in seinem Buch: „Die Paderborner Feldmark“, Paderborn 1963, Seite 81: Die Grundstücke lagen „bei Rom“, „hinter Rom“ oder ähnlich.

Im Abdinghofer Güterverzeichnis von 1531 heißt es: Ein Grundstück liegt „tegen Rome“. Es wird ein Weg erwähnt, „de nach Rome geiht“.

Eine Urkunde von 1519 nennt die Kapelle: „Unser leuen frowen tho Rome geheißenn“. Von Kaspar von Fürstenberg, dem Bruder des Fürstbischofs Theodor, gibt es eine Kalendereintragung vom 17. 9. 1606, er sei eingeladen zur Einweihung „der Kirchen vor Paderborn, Rom genannt“.

Die in den ältesten Quellen verwendete Form des Namens „Rom“ wird nichts anderes als ein Flurnamen sein. Die Kapelle hat ihren Namen von dem Grundstück erhalten, auf dem sie stand.

Zu dieser Ansicht ist schon früh im 19. Jahrhundert F. J. Gehrken gekommen, der 1828 das Flurstück Rom und die zugehörige Kapelle erwähnt.



FUNK-TAXI

Ruf: (05254) 50 01

Tag + Nacht

Krankenfahrten für alle Kassen

Geb

**4791 ELSSEN
Kolpingstr.2**

Autoverleih



Auch ein anderer Grund spricht dafür, daß auf dem Gelände von Balhorn/Rom das große Standlager des Varus gelegen hat. Studienrat Rohrbach schreibt in seinem Buch, Seite 18: In den Karten von Abdinghof 1531 in Cod. Pa. 37 der Theodorianischen Bibliothek und im Textkaster von 1782 im Stadtarchiv Paderborn ist eine Anzahl von Huben verzeichnet, deren einzelne Ackerstücke sich mit auffälliger Gleichmäßigkeit über den westlichen Teil der heutigen Paderborner Feldmark verteilen und die ihren Schwerpunkt im Balhorne Felde haben. Die Ackerstücke all dieser Huben erstreckten sich gleichmäßig über ein Gebiet, das vom Haterbusch (vor der Alme am Elser Weg) über das Balhorne Feld, das Siechenfeld und die südlich anschließenden Fluren bis zur Höhe vor Borchten reichte.

Diese regelmäßigen viereckigen Felder werden die Überbleibsel des großen römischen Standlagers gewesen sein, das mit dem Kastell Aliso vor den Toren der Stadt Paderborn gelegen hat.

Das Lager des Varus wird von Tacitus (Ann. 1, 60 und 61) über den Feldzug des Germanicus im Jahre 15 erwähnt.

Hierauf wurde der Heereszug zu den äußersten Bruktern geführt und alles, was zwischen Ems und Lippe lag, verwüstet (haud procul Teutoburgiensi saltu).

Saltus = Paß am Großen Eggeberg zwischen Kreuzkrug und Horn, wo die Überbleibsel der Legionen des Varus unbestattet liegen sollten.

Medio campi = Kohlstädter Heide.

Das erste Lager des Varus (prima Vari castra) ließ durch seinen großen Umfang (lato ambitu) und die sorgfältig vermessenen Hauptplätze (dimensis principis) das Werk von drei Legionen erkennen.

Auch nach dem Bericht des Florus war das erste Lager kein Marschlager, sondern das große Standlager in Paderborn/Rom.

Auf dem Balhorne- bzw. auf dem Riemekerfeld, wird die Stätte gewesen sein, wo Varus seine Gerichtssitzungen abgehalten hat.

Im frühen Mittelalter tagte unter der alten Linde auf dem Balhorne Feld das Grafenschaftsgericht für den alten Padergau. Ferner war dort ein Freistuhl, auf welchem der Fürstbischof selbst zu Gericht saß und unter Königsbann richtete. Auch die Volksversammlungen und Landtage wurden bei der Linde auf dem Riemekerfeld durchgeführt, hier wurde der neugewählte Bischof und Fürst empfangen, der von seiner Residenz Neuhaus kam und vom Balhorne Feld zum Paderborner Dom geführt wurde. Die Gerichtsstätte war an der Stelle, wo die heutige Riemekestraße den Frankfurter Weg schneidet.

Für die 37. Ausgabe schicken Sie bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, an Herrn Kullmann, Eichsfelder

Straße 1. Wir bitten besonders alle Vereine um Hereingabe ihrer Veranstaltungstermine.

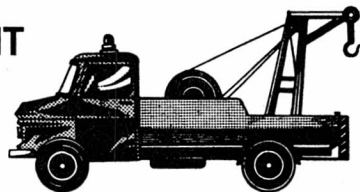
Weis

SENNELAGER
Bielefelderstr. 113

ABSCHLEPP- u. BERGUNGSDIENST

TAG und NACHT

an Selbstfahrer



Vom Lager Paderborn/Rom/Aliso zog Varus mit seinen Legionen in östlicher Richtung zur Weser. Dio Cassius (L VI, 18) schreibt: Sie (die Germanen) führten ihn (den Varus) fern vom Rhein fort ins Cheruskerland und gegen die Weser hin (pros ton ouisurgon).

Um zur Weser zu gelangen, bestanden von Paderborn aus viele Möglichkeiten, so die Straße über Swaney, der Weg über Altenbeken, der Stadtweg, der von Paderborn in Richtung Schieder führt, die Route über Horn und schließlich der Weg durch die Dörenschlucht.

Von diesen vielen Heerstraßen haben die Römer die Straße Paderborn-Horn gewählt, die früher durch die Senne lief, ohne eine

Ortschaft zu berühren.

In einer Entfernung von 15—18 km von Paderborn lag das zweite Varuslager bei Schlangen in der Senne.

Als Schlachtfeld (medio campi) kann man die Kohlstädter Heide ((Guita Heide) annehmen.

Östlich des Schlachtfortes liegen im Teutoburger Wald zwei Pässe, der alte Postweg (Paß von Berlebeck) und der Runen- oder Illadenweg, die Straße vom Kreuzkrug zu den Externsteinen in Richtung Horn.

Von Horn aus konnte Varus entweder über die heutige Bundesstraße 1 nach Hameln oder über die Bundesstraße 239 nach Höxter zur Weser kommen.

Zwischen Kreuzkrug und Horn am Großen Eggeberg lag der „Saltus Teutoburgiensis“.



Nach dem Urlaub und der großen Hitzewelle,

braucht Haut und Haar besondere Pflege.

Haar-, Haut- und Körperpflege
Kosmetik - Parfümerie - Boutique

Biosthetik Coiffeur Schumacher

4790 Paderborn-Elsen, von-Ketteler-Straße 43
Bitte voranmelden! Tel. (0 52 54) 51 60

Elsens Fachgeschäft

A.Hohlbaum

für Schreibwaren, Bücher und Geschenkartikel

Am 30. August beginnt ein neues Schuljahr.

Unser leistungsstarkes Sortiment ist darauf eingestellt.

Josef Göbel, Kolpingstraße 8, feierte 75. Geburtstag!

Am 27. Juli 1976 konnte Herr Josef Göbel aus der Kolpingstraße 8 seinen 75. Geburtstag feiern. Allen Elsenern ist er bestens bekannt als ein unermüdlicher und uneigennütziger Mitarbeiter bei vielen Vereinen und als treuer Helfer besonders der Kirchengemeinde Elsen.

Nach seiner Schulzeit und einer Lehre ging Göbel 1923 zu den Benteler Werken und hat dort durch 42 Jahre seine Arbeit treu und unermüdlich geleistet. 1951 nach einem schweren Unfall bestand die Gefahr, daß das linke Bein abgenommen werden mußte. Aber auf Anraten seiner Freunde Flügel, Kalle, Dr. Schwarnitz und Edi Hartmann ging er in eine Spezialklinik und dort konnte das Bein gerettet werden.

1965 mußte er wegen einer erneuten schweren Erkrankung, die ihn für 5 Monate ins Krankenhaus brachte, seine Arbeit aufgeben.

Herr Göbel war und blieb immer ein Mann in und für die Gemeinschaft. So war er auch seit 1921 beim Schützenverein in Elsen, seine Tochter wurde 1959 Königin. 1939 wurde der damalige Vorsitzende des Turnvereins Elsen, Herr Konrad Jürgens, eingezogen. Göbel stellte sich sofort zur Verfügung und übernahm den Vorsitz der Tura Elsen. Im Vorstand war er dann bis 1951 tätig.

1947 dann in der ersten Stunde trat er der KAB bei und hat dann 10 Jahre lang als Bezirksvertreter und Vertrauensmann auch dort seine Pflicht und mehr als seine Pflicht erfüllt.

24 Jahre lang war er im Kirchenvorstand, eine nicht immer leichte Aufgabe und nur seine Krankheit hat diese Tätigkeit beendet.

Als er 1965 seine Arbeit aufgeben mußte, ging er aber nicht in den wohlverdienten Ruhestand. Er fühlte sich weiter der Allgemeinheit und vor allem seiner Kirche verpflichtet, der Kirche, die er, wie er es von Jugend an gewohnt war, immer geachtet und für sie dagewesen war, der Kirche, in



der er getauft worden war, in der er 1913 die erste hl. Kommunion empfing, in der er gefirmt wurde, in der er Meßdiener war und das früh morgens um 6 Uhr und in der er am 17. 10. 1929 auch mit Elisabeth Freise getraut worden war — dieser seiner Kirche fühlte er sich ganz besonders verbunden und was er da alles, zum großen Teil mit seinem leider schon verstorbenen Freund Heinrich Jürgens getan und geleistet hat, beim Kirchenumbau, auf dem Friedhof, im Kindergarten, Pfarrgarten und in den Anlagen um die Kirche, uneigennützig, immer ansprechbar und bereit, das wissen wir Elsener zwar sehr gut. Wir können aber nur den Herrgott bitten, daß er ihm alle seine Mühen und Arbeiten reichlich vergelten möge, daß er ihn weiter gesund erhält und ihn 1979 noch mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit erleben läßt. Das alles wünschen ihm wir, seine Freunde, seine Bekannten, die Kirchengemeinde und auch unser Blatt.

Willi Mersch

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Großverkauf von Rindervierteln und Schweinehälften
aus eigenem Schlachthaus

ELSEN-PADERBORN

Filiale v.-Ketteler-Straße 44

— v. - Ketteler - Straße 9

Telefon (0 52 54) 50 46

Wir bauen für Sie schlüsselfertig

Wohnungs-, Hoch- und Industriebau

Hans-J. Tegethoff

Bau-Ing. grad. - Architekt

4790 Paderborn-Elsen

Paderborner Straße 92 - Telefon (0 52 51) 3 27 40

Unser Kundendienst — ist unsere Werbung !

Ihr Partner

Helmut Steins

Radio- und Fernsehtechnikermeister

4790 Paderborn-Elsen, Antoniusstraße 8, Tel. 56 39

4790 Paderborn-Schloß Neuhaus, Bielefelder Straße 18, Tel. 35 35

Spätheimkehrer — ein Schicksal eines alten Elseners

Nach dem zweiten Weltkrieg haben wir den Begriff Spätheimkehrer sehr oft gehört und haben die Kriegsteilnehmer, denen ein solches Los beschied war, bedauert. Aber nicht nur nach dem zweiten Weltkrieg gab es Spätheimkehrer, auch nach dem ersten Weltkrieg hat viele ehemalige Soldaten dieses Los getroffen. Fast immer haben wir diesen Begriff mit Gefangenschaft in Rußland gleichgesetzt — so war es auch im Fall des Elsener Mitbürgers, Herrn Johannes Tölle aus der Josefstraße 11. Lesen Sie seinen Bericht darüber:

Am 24. Januar 1921 — vor 55 Jahren also — kehrte ich als zweitletzter der Paderborner nach fast 6jähriger Kriegsgefangenschaft in Rußland heim und wohne seit 1926 in Elsen. Nach schweren Kämpfen an der damaligen Ostfront geriet ich mit dem Rest meiner Kompanie — es war die 10. Kompanie des Infanterieregimentes 150 Allenstein — am 27. März 1915 in russische Kriegsgefangenschaft. Über Moskau — Samara — Orenburg transportierte man uns Kriegsgefangene nach Taschkent und brachte uns in leeren Lagerhallen am Rande der Stadt unter. Von Ferne grüßten die schneebedeckten Berge des Himalaja-Massiv. Taschkent: Die Gegensätze: einmal in der Ferne der ewige Schnee — in der Ebene selber die üppigste Vegetation und im Sommer bis zu 66 Grad Hitze. In langen Reihen sah man die Gefangenen schwere Balken tragen und unter der Last fast zusammenbrechen, denn auch Rußland hungerte im ersten Krieg und da hungerten auch die Gefangenen. Die ungewohnte Hitze tat ein übriges: viele wurden krank und schlapp. Dort wie überall waren es die Frauen, die den armen Menschen halfen: sie gaben den Gefangenen Brot und Wasser, denn der Durst war wegen der großen Hitze schlimm. Nach einigen Wochen Aufenthalt in diesen Bekhelfsbaracken wurden wir in das Troitzkoje Lager — Dreifaltig-

keitslager — nicht weit von Taschkent entfernt verlegt. In kurzer Zeit starben hier an Hunger und Seuchen — besonders an Flecktyphus — von 17 000 Gefangenen fast 9 000. Sie mußten von ihren Kameraden beigesetzt werden, zum Teil geschah das in Massengräbern. Wunderbarerweise wurde ich selber nicht von diesem Typhus befallen, obwohl alle Plennys — so hießen die Kriegsgefangenen — auf den Pritschen dicht zusammenliegen mußten. Ich selber gehörte auch zu einem Totengräberkommando, solange, bis mich rheumatische Schmerzen in den Fußgelenken arbeitsunfähig machten. Auf den Rat eines meiner Kameraden badete ich in dem heißen Step-pensand und konnte wirklich nach einiger Zeit wieder arbeiten. Nach dem Abklingen der Epidemie wurden die restlichen noch lebenden Plennys in das Lager „Solotaja-Orda“ verbracht. Aber auch hier überfiel uns erneut eine schwere Krankheit: der Mangel an Nahrungsmitteln, besonders an Brot war die Ursache, daß Reis und Reis-suppen mehr oder weniger die einzige Nahrung wurden, Reis, der aus China eingeführt wurde. Diese einseitige Ernährung führte zum Skorbut mit ihren Folgeerscheinungen. Erst eine ärztliche Kommission setzte sich dann dafür ein, daß Gemüse — Kohl — aus dem Reiche ins Lager gebracht wurden, um die Ernährung etwas abwechslungsreicher und nicht mehr zu einseitig zu gestalten. Auch hier sind viele Kameraden verstorben. Nach der russischen Oktoberrevolution und dem Friedensvertrag mit Deutschland wurden die deutschen Kriegsgefangenen dann als ausländische Untertanen aus den Lagern entlassen, mußten aber in Arbeitsgruppen weiterhin in den Kasernen arbeiten. Dort konnten sie ihre alten Fähigkeiten entwickeln und einsetzen: sie arbeiteten als Handwerker, Tischler, Schmiede, Schneider und in vielen anderen Berufen. In Tasch-

Steinhof-Markt Ferdinand Eusterholz

Lebensmittel - Milch - TSCHIBO-Kaffee
Elsen, von Ketteler Straße 47

kent wurden wir dann in der Urda-Kaserne untergebracht. Sie liegt zwischen der Altstadt und Neustadt. In der Freizeit konnten wir dann schon die Stadt aufsuchen. Eine Gruppe wurde sogar für eine Fahrt nach Wernoje an der chinesischen Grenze eingesetzt — ich war auch dabei. Diese Fahrt dauerte 21 Tage, davon 3 Tage mit der Bahn und 18 Tage mit den Transportwagen voll Munition durch die Steppen und die Ausläufer des Himalaja-Gebirges. In Wernoje übernahm die rote Armee die Fahrzeuge und brachte sie an die Front. Nach der Rückkehr aus den Weiten des Ostens sollten wir entlassen werden und wurden auch auf die Eisenbahn verladen. Aber in Kasalinsk am Aralsee war die Fahrt zu Ende, denn die Eisenbahnlinie war bei Orenburg durch Einheiten der roten Armee und Kosaken gesperrt. Wir wurden erneut in ein Lager gebracht und zwar in Kasalinsk selber. Kurze Zeit später mußte sich die rote Armee zurückziehen und ich unternahm mit zwei Kameraden die Flucht zurück nach Taschkent: es war verlaublich geworden, daß die rote Armee ehemalige Kriegsgefangene zwang, in ihren Reihen mitzukämpfen. In Taschkent angekommen wurden wir erneut einer Arbeitskompanie zugeteilt. Einige Tage später mußte eine Kolonne — ich wurde ihr als Dolmetscher zugeteilt — eine Fahrt antreten, die über Samarkand — Buchara bis Aschabad an der persischen Grenze führte. Die Aufenthalte in den großen Städten nutzten wir zu Stadtbesichtigungen aus. Nach der Rückkehr aus Usbekistan — so heißt dieses Gebiet — wurden wir am 1. Dezember 1920 in Taschkent erneut verladen — die Bahnstrecke war inzwischen frei geworden. Nach einigen Tagen Aufenthalt auf den verschiedensten Bahnhöfen verlief die Fahrt ab 5. Dezember 1920 über Orenburg — Kasalinsk — Samara in Richtung Moskau, wo wir am 21. Dezember 1920 anka-

men. Am 23. 12. 1920 wurden wir in der deutschen Botschaft in Moskau untergebracht und konnten dort auch das Weihnachtsfest feiern. Wir hatten Gelegenheit, Moskau und seine herrlichen Bauwerke zu besichtigen, konnten uns ganz Moskau betrachten bis auf den Kreml. Dort war der Zutritt verboten.

Bei der Abreise in Taschkent war kein Geld dagewesen als Entlohnung für unsere Arbeit. Für die Verpflegung wurden die Kosten gleich abgezogen. Ich hatte mir daher eine Bescheinigung besorgt und sollte den Betrag von 2 700 Rubel in Moskau erhalten. Bei der deutschen Botschaft erhielt ich die Auskunft, daß ich mich bei dem „Höchstkommandierenden“, einem hohen Offizier, melden sollte. Dort konnte ich in einer persönlichen Unterredung auch erreichen, daß mir das Geld auf Grund der Bescheinigung ausgezahlt wurde.

Am 4. Januar 1921 wurden wir in Moskau erneut verladen und fuhren mit der Eisenbahn bis zur deutsch-russischen Grenze. Leider wurden alle ehemaligen Gefangenen dort von den russischen Posten — es waren Rotarmisten — ihrer gesamten Habe beraubt. Wir waren in der deutschen Botschaft schon darauf aufmerksam gemacht worden, hatten aber doch gehofft, es würde uns besser gehen. Infolge meiner russischen Sprachkenntnisse gelang es mir aber, alle Andenken, die ich während der Gefangenschaft gesammelt hatte, mitnehmen zu dürfen. Am 9. Januar 1921 endlich erfolgte der Übertritt über die Grenze und wir kamen in Narva an. Wieder ging es in ein Lager, aber dieses Mal in ein Durchgangslager und zwar das Lager Kreckow bei Stettin. Diese letzte Station verließen wir am 23. Januar 1921 und ich kam dann am 24. Januar 1921 morgens um 7 Uhr in Paderborn an, empfangen von meinen Geschwistern und konnte dann zu Hause noch meine Mutter begrüßen, die so lange Jahre auf ihren Sohn gewartet hatte.



KARTOFFELN

sind kostbarer geworden !
Schutz mit DETIA KEIMFREI
ist dringender als je.
Nur in Ihrer

Ringdrogerie
Fritz Aehlig

Nicht nur furchtbare Jahre und Erlebnisse lagen hinter mir — ich konnte auch die Sitten und Gebräuche der Russen, Kirgisen, Sarten und Tartaren kennenlernen und ein großes Stück der weiten Welt sehen. Viele Andenken konnte ich sammeln und in meine Heimat mitbringen, so z. B. ein Gebetbuch für rechthgläubige Krieger — wir fanden es beim Ausräumen einer russischen Kaserne — ein Wörterbuch der

russisch-usbekischen Sprache, 1914 in Samarkand gedruckt, Zarengeld, Kerenski-geld, Sowjetgeld, Turkestanergeld und sibirisches Geld, eine Tübeteika, ein Rasiermesser der Eingeborenen Turkestans und vieles andere.

Dank aber besonders unserm Herrgott, der die Odyssee glücklich enden ließ und mich die Heimat wiedersehen ließ.

Johannes Tölle

Aus dem Leben der Vereine

St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Elsen e. V. 1921

In diesem Jahr nahm das Schützenfest der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Elsen seinen Auftakt am Samstag, dem 26. Juni 1976, mit einem Stiftungsfest anlässlich des 70jährigen Bestehens der Musikkapelle Elsen, die seit Oktober vorigen Jahres der Bruderschaft angeschlossen ist. Vorsitzender Konrad Koch konnte neben vielen Ehrengästen u. a. Landrat Josef Köhler (MdL), Stadtdirektor Wilhelm Ferlings, den Vorsitzenden des Bezirksausschusses Elsen, Ferdinand Bothe, und Altbürgermeister und Ehrenbrudermeister Anton Hartmann begrüßen.

Nach der Festansprache durch Landrat Josef Köhler erfolgte durch Stadtdirektor Ferlings die Ehrung verdienter Mitglieder der Musikkapelle. Es wurden geehrt: Heinrich Thiemann, Hubert Bräutigam und Konrad Koch, die sich in der Hauptsache für die Förderung des Nachwuchses der Kapelle eingesetzt haben.

Brudermeister Franz Meyer zeichnete für langjährige Treue zur Musikkapelle Hubert Bräutigam sen. und Konrad Schlenger besonders aus.

Bei anschließenden flotten Weisen der Musikanten erreichte die Stimmung bald ihren Höhepunkt.

Am Sonntag, dem 27. Juni, begann das Fest mit dem Antreten der Schützenbrüder auf dem Festplatz am Bohlweg um 14.30 Uhr. Gegen 15.00 Uhr begann der Festzug durch den Stadtteil. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden um 16.00 Uhr die Prinzen geschossen. Kronprinz wurde Ferdinand Finke, Zepterprinz Peter Dirksmeier und Apfelpinz Walter Schmeling. Sie erkoren sich ihre Gattinnen zu Prinzessinnen. Nach einem harten Ringen um die Königswürde gelang dann um 17.45 Uhr Anton Ikemeyer, 1. Geschäftsführer der Bruderschaft, der glückliche Treffer.

H. Flügel · Elsen · Ruf 5112

EDEKA-MARKT

Lebensmittel - Feinkost - Spirituosen

Obst - Gemüse - Südfrüchte

Brot- und Backwaren aus eigener Bäckerei

Er erkor sich Frau Ursula Eckel zur Königin. Reinhard Happe errang die Würde des Jungschützenprinzen und Schülerprinz wurde Michael Heimann.

Weitere Mitglieder des Hofstaates sind: Zeremonienmeister Edi Eckel mit Frau Maria Ikemeyer als Zeremonienmeisterin, Königsoffiziere Alfons Ikemeyer mit Frau Hildegard und Paul Pepping mit Frau Käthe.



Photo: Henning

Am Samstag, 3. Juli, traten die Schützenbrüder um 15.00 Uhr auf dem Festplatz am Bohlweg an. Bezirksbundesmeister Gottfried Lammert aus Hövelhof verlieh einige Auszeichnungen: An den 2. Brudermeister Willi Elpmann das „St.-Sebastianus-Ehrenkreuz“. Den Hohen Bruderschaftsorden erhielten Franz Eusterholz, Anton Ikemeyer und Konrad Norenkemper, das Silberne Verdienstkreuz Bernhard Ewersmeyer, Hans Flügel, Willi Jürgens, Stefan Kürpick, Heinz Liekmeier, Elmar Rump und Willi Wagner.

Zu Ehren-Uffz. wurden ernannt: Josef Meiwes, Ludwig Schweigert, Wilhelm Bernard, Anton Voss, Bernhard Gockel, Bernhard Vieth, Heinrich Brand, Hermann Dirksmeyer und Josef Brüseke.

Für 50jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Josef Heimann, Heinrich Hermesmeier, Heinrich Tiggesmeier, Theo Plessner, Johannes Tölle, Heinrich Winter, Wilhelm Schäfergockel und Josef Brüseke, für 25jährige Mitgliedschaft: Heinrich Lindhauer, Franz Schnitzmeier, Josef Voss, Gerhard Boelsen, Josef Linnemann, Edmund Lecijewski, Herbert Röttgerkamp, Anton Sander, Franz Schweizer, Josef Spieker, Aloys Leifeld, Franz Lütkefodder, Franz Eusterholz und Bernhard Vieth.

Nach den Ehrungen begann der Abmarsch zum Ehrenmal an der Kirche, wo man der Toten gedachte und einen Kranz nieder-

legte. Anschließend begab sich das Bataillon in die Pfarrkirche zur Schützenmesse.

Nach einem kurzen Ständchen und kühlem Umtrunk bei König Anton in der Germanenstraße ging es dann zur Königin Ursula in die Wewerstraße. Als Höhepunkt des Abends wurde hier der „Große Zapfenstreich“ gespielt. Mit einem gemütlichen Ball im Festzelt klang der Abend aus.

Am Sonntag traten die Schützenbrüder um 15.00 Uhr auf dem Festplatz an. Der Festzug zur Residenz der Königin wurde musikalisch begleitet vom Spielmansszug Elsen und den Musikkapellen aus Elsen und Kirchborchen. Zum Abschluß des Festzuges fand die Parade auf dem Sportplatz statt. Die Festansprache hielt hier der Präses der Bruderschaft an den Hofstaat, die Schützen sowie an die vielen Besucher. Der Festball begann um 17.00 Uhr unter reger Teilnahme der Schützen und der gesamten Bevölkerung.

Am Montagmorgen sammelten sich die Schützenbrüder in ihren Kompaniebereichen. Mit der Musikkapelle zog der Hofstaat mit den Schützen der 1. Kompanie von der Gastwirtschaft Heimann durch den Stadtteil zum Festzelt. Unterwegs schlossen sich die anderen Kompanien an.

Nach einem deftigen Frühstück begrüßte Brudermeister Franz Meyer die geladenen Ehrengäste aus nah und fern. Eine besondere Überraschung hatte sich die 2. Kompanie, zu der der amtierende König Anton Ikemeyer zählt, einfallen lassen.

15 Schützenbrüder bildeten einen Germanenstamm aus grauer Vorzeit und huldigten ihrem „Germanenkönig“ Anton. Der Gesang dieser „alten Germanen“, in Felle gekleidet, Keulen und Methörner mit sich führend, löste wahre Beifallsstürme aus. Sie tranken das reichlich fließende Freibier — und immer noch einen, wie es Germanenbrauch ist — aus den Methörnern.

Am Abend begann der Festball um 19.00 Uhr. Nach harmonischem Verlauf klang dann das Schützenfest 1976 in der Frühe des Dienstags aus.

Allen Bewohnern des Stadtteils Elsen sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt für den reichlichen Fahnnenschmuck anlässlich des Stiftungsfestes der Musikkapelle, des Vogelschießens und der Schützenfesttage.

Dieter Holtermann
2. Geschäftsführer

KAB Elsen auf großer Fahrt

Traditionsgemäß veranstaltet die KAB in Elsen in jedem Jahr eine 4-Tagesfahrt für ihre Mitglieder. Der Termin liegt fest: von Christi Himmelfahrt bis zum Sonntag danach. In diesem Jahr war die Fahrt geplant in den Schwarzwald. Pünktlich am Himmelfahrtstag, um 5.30 Uhr, warteten die Fahrtteilnehmer auf den Bus. Trotz leichten Nieselregens war die Stimmung bestens. Auf der Autobahn regnete es weiter, aber nach Frankfurt dann war Wetterwechsel und wir haben die ganzen Tage bestes Wetter und schönen Sonnenschein gehabt. Nach einer Frühstückspause und dem Mittagessen in Bruchsal fuhren wir dann in Baden-Baden von der Autobahn ab auf die Schwarzwaldhöhenstraße. Dort erlebten wir sogleich so viel Schönheit an Wäldern und Hängen, an Bergen und Schluchten, daß es still wurde im Bus und jeder nur noch schaute und staunte. Bekannte Namen tauchten auf und am Mummelsee in 1000 m Höhe lag einiger Nebel. In Freudenstadt machten wir Kaffeepause und sahen dann auf dem Marktplatz das Denkmal, das an die sinnlose Zerstörung dieser schönen Stadt in den letzten Kriegstagen erinnert, sahen dann die große Kirche, die eigenartig gebaut ist: zwei Längsschiffe stoßen senkrecht aufeinander: früher mußten die Geschlechter getrennt sitzen. Weil das einmalig ist, hat man nach dem Krieg alles wieder so aufgebaut. Weiter ging es über Alpirsbach mit seiner dreischiffigen Basilika im Kinzigtal nach Schiltach — Wolfach — Hausach in das Trachtengebiet um Gutach und Hornberg, nach Triberg mit seinem Wasserfall und Furtwangen mit dem größten Uhrenmuseum. In Titisee-Neustadt war Quartier gemacht worden in 4 Gaststätten.

Am Freitag, dem zweiten Tag unserer Fahrt, ging es dann vom Titisee nach Lenzkirch — Bonndorf und weiter nach Stühlingen an die Schweizer Grenze. Unkompliziert und schnell war die Abfertigung und kurze Zeit später waren wir in Schaffhausen am Rheinfluss, dem wohl größten Wasserfall in Mitteleuropa mit einer Breite von 160 m und einer Höhe bis 24 m. Jede Sekunde stürzen rd. 700 cbm Wasser zu Tale. Erneut kurz durch deutsches Gebiet ging es dann wieder in die Schweiz und am Rhein abwärts nach Zurzach, dem bekannten Schwefelbad, einem Gottesgeschenk. Dort kommt das schwefelhaltige Wasser mit einer Temperatur von 38 Grad aus dem Boden und die meisten Teilnehmer ließen sich das Bad nicht entgehen

und auch nicht die fabelhafte Unterwassermassage aus 12 Düsen mit einem Druck von 4 atü. Gestärkt durch ein gutes Mittagessen in Zurzach ging es zurück in den südlichen Schwarzwald nach St. Blasien, einer Benediktinergründung. Die Benediktiner haben den größten Teil des Schwarzwaldes besiedelt. In St. Blasien im oberen Albthal steht der drittgrößte Kuppel dom der Welt nach St. Peter in Rom und dem Invalidendom in Paris. 72 m hoch ist die Kuppelrotunde mit einem Durchmesser von 32 m. Staunend standen wir in diesem einzigartigen Gotteshaus und hielten spontan eine Maiandacht. Weiter ging die Fahrt über Todtmoos und Todtnau zum Feldberg, dem höchsten Berg des Schwarzwaldes mit 1493 m und dann am Schluchsee vorbei wieder nach Titisee.

Am Sonnabend, dem dritten Tag, führte uns der Weg in Richtung Freiburg. Staunend erlebten wir das Höllental, bogen dann in Kirchzarten ab zur Schau-ins-Land-Straße und ließen uns den einzigartigen Ausblick vom Berghotel nicht entgehen. Bis in die Vogesen hinein und nach Frankreich kann man sehen. In Freiburg dann sahen wir das Münster aus dem 13. Jahrhundert, sahen das alte und neue Freiburg, die Universitätsstadt. Weiter führte uns der Weg nach Walldkirch und dann nach St. Peter vorbei am Kandel auf einer schmalen, aber wunderschönen Höhenstraße. Auch St. Peter ist eine Benediktinergründung und hat eine wunderschöne Barockkirche. Dort hielten wir ebenfalls eine Maiandacht. Zum letzten Mal Übernachtung in Titisee-Neustadt und am Sonntagmorgen ging es dann über Freiburg auf die Autobahn nach Straßburg. Dort erwartete uns Frau Watkin und zeigte uns das alte und neue Straßburg, diese zweitgrößte Universitätsstadt Frankreichs, die so oft den Besitzer gewechselt hat und das auch in ihrem Baustil zum Ausdruck bringt. Den Abschluß der Stadtbesichtigung bildete das Straßburger Münster, dieser eigenartige Bau mit seinem einen Turm und der astronomischen Uhr. Dann war die schöne Fahrt zu Ende und über die Autobahn ging es nun direkt wieder der Heimat zu. Wohlbehalten trafen wir gegen 22.00 Uhr in Elsen ein, dankbar für so viel Naturschönheit, beeindruckt von den Kirchen und ihrer Schönheit, erfrischt vom Schwefelbad in Zurzach und unterwegs gut versorgt mit Getränken und Späßen.

Auch diese Fahrt wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Kath. Kirchengemeinde Elsen

Glauben — dauerndes Wagen

Woran denken Menschen, wenn sie das Bild eines anderen aufstellen? Wohl nicht an den Rahmen, das Material, aus dem das Bild gemacht ist, oder die Größe. Doch wohl an diesen Menschen selbst, weil er ihnen etwas bedeutet, weil sie sich mit ihm verbunden fühlen.

Woran denken wir, wenn wir Briefe eines Menschen aufbewahren? Nicht an das Papier oder an den Stil des Briefes. Auch nicht daran, daß es geschriebene Worte sind. Es sind seine Worte und sie verbinden uns mit ihm. Deshalb ist uns sein Brief wertvoll.

Ähnlich ist es mit unserem Glauben an Christus. Wir bleiben nicht bei seinem Wort oder seinem Zeichen und seiner Tat stehen. Wir wollen ihn selbst finden und ihm begegnen. Natürlich kann es sein, daß dabei Verstand oder Wille oder Gefühl einen ersten Anstoß geben. Aber zuletzt sind es dann einfach wir, die ihn erfahren möchten.

Was ereignet sich dann n uns? Vielleicht kann ein Bild aus der Bibel selbst es uns verdeutlichen.

Es ist ein Ereignis um Petrus und den Herrn selbst. Matthäus berichtet es so: „Gegen morgen kam Jesus auf dem Wasser zu ihnen. Als sie ihn sahen, erschrecken sie. Sofort sprach er zu ihnen: Habt keine Angst, ich bin's. Beruhigt Euch! Da faßte Petrus Mut und sagte: „Herr, wenn du es wirklich bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu Dir zu kommen!“ „Komm her“, sagte Jesus. Und Petrus stieg aus dem Schiff.“

Eine merkwürdige Geschichte. Kann so etwas überhaupt geschehen? Der skeptische Verstand wird so fragen. Und der „Wunder-süchtige“ mag das „Wunder“ in den Vordergrund stellen. Aber geht es wirklich um das eine oder andere, Nein.

Es geht um das Wagnis dieses einen Augenblicks, in dem einfach nichts mehr zwischen Petrus und dem Herrn stand. Es geht um das Wagnis, daß er auf sein Wort hin aufstand, um zu ihm zu gehen.

Was da nun von Petrus gesagt ist, ist es nicht doch nur einmalig, Gnade eines Auserwählten? Gibt es für uns solche Situationen, wo wir über Zeichen und Worte hinaus zu dem aufbrechen können, der sie gibt?

— Vielleicht da, wo der Nächste oder Fernste uns zum Bruder oder zur Schwester wird, weil „Er“ uns sagte, daß Gott unser aller Vater ist.

— Vielleicht da, wo das Kreuz nicht nur ein Zeichen bleibt, sondern wir sein Sterben für uns erblicken.

— Vielleicht da, wo Gebet nicht fromme Worte sind, sondern Gespräch mit ihm.

Wagnis des Augenblicks heißt aber auch, daß es noch nicht Dauer-Zustand sein kann, weil wir noch unterwegs sind. Bei Petrus war es nicht anders. Der Bericht der Bibel sagt es deutlich mit dem nächsten Satz: „Als Petrus aber die hohen Wellen sah...“ Es ist ein dauerndes und immer neues Wagen mit den Möglichkeiten des Gelingens und Mißlingens.

Modernisierung zahlt sich aus

ALTHAUSMODERNISIERUNG

Beratung, Planung, Ausführung — alles in einer Hand

Hans-J. Tegethoff

Bau-Ing. grad - Architekt

4790 Paderborn-Elsen

Paderborner Straße 92 - Telefon (0 52 51) 3 27 40

Bei der Feier der 50jährigen Ordensjubiläen in Elsen am 2. 5. 1976 — die Elsener Nachrichten berichteten schon kurz darüber — waren alle Schwestern, Patres, Brüder und Weltgeistliche der Gemeinde Elsen eingeladen. Wir veröffentlichen über dieses Treffen noch 2 Bilder.



Am 16. Juni 1976 spendete der H. H. Erzbischof Jr. Johannes Joachim Degenhardt in unserer Pfarrkirche 331 Firmbewerbern das hl. Sakrament der Firmung. Allen Firmhelfern und auch den Schützenbrüdern danken wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die Vorbereitung und Gestaltung dieses Tages.

Evgl. Kirchengemeinde Elsen

Gottesdienste:

In der **Erlöserkirche**, Urbanstraße
sonntäglich 9.00 Uhr

Kindergottesdienst:

sonntäglich 10.15 Uhr

Abendmahlsfeier:

An jedem 1. Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst

Taufen:

In jedem Hauptgottesdienst möglich
(außer bei Abendmahlsfeiern)

Kirchlicher Unterricht:

Wir beginnen mit dem neuen Unterrichtskurs der Katechumenen mit Beginn des neuen Schuljahres. Angesprochen sind alle Jungen und Mädchen, die sich im 7. Schulbesuchsjahr befinden. Ausnahmen sind nur in begründeten Einzelfällen möglich. Die

Anmeldung der Kinder erfolgt am Dienstag, dem 31. August, in der Zeit von 16.00—18.00 Uhr. Für die Anmeldung wird die Geburts- und Taufurkunde des Kindes benötigt (zu finden in der Regel im Familienstammbuch).

Nach Möglichkeit soll zumindest ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Anmeldung vornehmen.

Veranstaltungen:

Die **Frauenhilfe** trifft sich auch während der Sommerferien!

Der **Abendkreis** trifft sich wieder am Dienstag, dem 31. 8., 20.00 Uhr (Batikkurs 1. Teil).

Achtung neue Termine für die Jungscharen:

Gruppe 1 (6—10 J.) mittwochs, 15.00 Uhr
Gruppe 2 (10—14 J.) mittwochs, 16.00 Uhr

Nachrichten vom Standesamt

Geburten:

Name und Wohnung des Vaters	Name des Kindes	Geburtstag
Karl Badde, Elsen, Am Bühlberg 16	Andreas	3. 5. 1976
Dr. Georg Masuch, Elsen, Auf dem Meere 19	Michael	4. 5. 1976
Claus Martin Scharff, Elsen, Josefstraße 21	Tim Nico Marcel	6. 5. 1976
Franz-Jos. Lohr, Elsen, Hedwigstraße 8	Simone	7. 5. 1976
Hubert Fedrowitz, Elsen, Bruchstraße 39	Markus	9. 5. 1976
K. Friedr. Willeke, Elsen, Scharmeder Straße 75	Daniela	11. 5. 1976
Klemens Schäfers, Elsen, Raiffeisenstraße 3	Christina	13. 5. 1976
Friedrich Ilse, Elsen, Jahnstraße 27	Kathrin Christina	13. 5. 1976
Arnold Pittig, Elsen, Kämpenstraße 27	Frank	16. 5. 1976
Heinrich Sander, Elsen, Eichenstraße	Patrik	18. 5. 1976
Martin Ekkehard Schlapbach, Elsen, Ostallee	Christine Sophie	21. 5. 1976
Günter Liphardt, Elsen, v.-Vincke-Straße 10	Dirk	21. 5. 1976
Lothar Schlipper, Elsen, Dionysiusstraße 27	Melanie	25. 5. 1976
Cüneyt Tezel, Elsen, Antoniusstraße 42	Natalie	26. 5. 1976
Herbert Brockschmidt, Elsen, A.-Wibbelt-Straße	Stefanie Katharina	1. 6. 1976
Mustafa Bayrak, Elsen, Nik.-Groß-Straße 7	Tanju	9. 6. 1976
Klaus Barchow, Elsen, Urbanstraße 40	Klaus Tilman	9. 6. 1976
Rolf Werner, Elsen, Alme Aue 2a	Sonja	14. 6. 1976
Franz Deleker, Elsen, Auf dem Bühlen	Matthias	15. 6. 1976
Karlheinz Hußmann, Elsen, Urbanstraße 24	Carsten	15. 6. 1976
Friedbert Lapke, Elsen, Scharmeder Stadtweg 85	Holger	16. 6. 1976
Volker Bourres, Elsen, Am Richterbusch 29	Katrin	22. 6. 1976
Norbert Beer, Elsen, An der dicken Linde 19	Ingo	26. 6. 1976
Johannes Bohnenkamp, Elsen, Urbanstraße 15	Dominik	28. 6. 1976
Rolf Hoppe, Elsen, Fr.-Ebert-Straße 3	Günter	21. 6. 1976

Eheschließungen:

Wilhelm Eckel, Elsen, Deipe Laake 26	
Gertrud Fedrowitz, Elsen, Bruchstraße 39	am 7. 5. 1976
Gerhard Vogt, Elsen, Paderborner Straße 94	
Renate Vosseler, Elsen, Paderborner Straße 94	am 7. 5. 1976
Peter Heineremann, Schloß Neuhaus, Grüner Weg 9	
Gisela Jeworrek, Elsen, Th.-Heuss-Straße 3	am 14. 5. 1976
Wilhelm Netteinbrecher, Elsen, Th.-Heuss-Straße 9	
Mechthild Blankennagel, Elsen, Th.-Heuss-Straße 9	am 14. 5. 1976
Bernhard Rüter, Elsen, Am Willnteich 4	
Ingeborg Wrenger, Elsen, Am Willnteich 4	am 14. 5. 1976
Anton Temme, Elsen, Gesselnstraße 3	
Maria Franke, Elsen, Blumenstraße 2	am 25. 5. 1976
Hans Wilh. Pott, Detmold	
Monika Hegelbrock, Elsen, Mühlenteichstraße 50	am 25. 5. 1976
Johannes Appelbaum, Elsen, Hudeweg 30	
Gerda Koch, Elsen, Nesthauser Straße 74	am 28. 5. 1976
Ferdinand Becker, Elsen, v.-Eichendorff-Straße 48	
Renate Löhr, Elsen, v.-Eichendorff-Straße 48	am 28. 5. 1976
Anton Altenhöfer, Elsen, Sander Straße 17	
Maria Katharina Brüseke, Elsen, Nesthauser Straße 66	am 4. 6. 1976
Herm. Jos. Bokel, Elsen, Heidestraße 11	
Irmgard Roguseo, Schwerte, Goethestraße 17	am 4. 6. 1976
Udo Cremer, Elsen, v.-Eichendorff-Straße 15	
Juliane Röhr, Paderborn, v.-Moltke-Straße 19	am 4. 6. 1976
Ingo Klinsch, Elsen, Aug.-Wibbelt-Straße 13	
Rosemarie Geppert, Elsen, Aug.-Wibbelt-Straße 13	am 15. 6. 1976
Norbert Stüker, Ostenland, Wittendorfer Straße 42	
Mechthild Berg, Elsen, Lindenweg 15	am 16. 6. 1976
Rainer Netzer, Elsen, Am Almerfeld 73	
Brigitte Deppe, Duderstadt-Breitenberg, Windmühlenweg 9	am 18. 6. 1976

**Mit 18 sein
eigener
Herr sein**



Jetzt können Sie selbst Ihre Entscheidungen treffen. Zum Beispiel die fürs Bausparen. Dadurch legen Sie den Grundstein für frühe Unabhängigkeit und Sicherheit. Wir informieren Sie gründlich und objektiv an unserem

Sondersprechtag

**jeden Donnerstag von 16.00 bis 18.00 Uhr
in der Spar- und Darlehnskasse Elsen**

Auf diese Steine können Sie bauen

Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Landesstelle für Westfalen

4400 Münster/Westf., von-Vinckö-Straße 14, Postfach 1369,
Sammel-Nr. 02 51 / 4 08 76



Harald Niederholtmeyer, Elsen, An der dicken Linde 3	
Ursula Berkenkopf, Arnsberg, Zum Osterfeld 8	am 18. 6. 1976
Manfred Kelm, Elsen, Am Steinhof 10	
Inge Bösking, Elsen, Am Steinhof 10	am 22. 6. 1976
Zdrave Ristovski, Elsen, v.-Ketteler-Straße 37	
Roza Spasovska, Marl, Haßlinge 77	am 24. 6. 1976

Sterbefälle:

	Geboren	Gestorben
Emthaus, Heinrich, Elsen, Ikenbergstraße 49	30. 12. 1911	8. 5. 1976
Holtgrewe, Heinrich, Elsen, Antoniusstraße 50	18. 12. 1901	12. 5. 1976
Marx, Anna, geb. Claes, Elsen, Gesselner Straße 62	30. 8. 1896	14. 5. 1976
Piepkorn, Josef, Elsen, Dionysiusstraße	10. 9. 1907	22. 5. 1976
Steins, Lorenz, Elsen, Holzweg 60	15. 9. 1885	28. 5. 1976
Ikenmeyer, Cäsilie, geb. Wulf, v.-Ketteler-Straße 39	13. 2. 1911	2. 2. 1976
Giesguth, Helene, geb. Klösener, v.-Ketteler-Straße 21	31. 8. 1894	3. 6. 1976
Temme, Elisabeth, Antoniusstraße 6	27. 6. 1896	9. 5. 1976
Fritz Bergmeier, Elsen, Antoniusstraße	8. 12. 1908	12. 6. 1976
Heinrich Heggen, Elsen, Urbanstraße 1	17. 11. 1907	25. 6. 1976

Wir gratulieren:

Die Eheleute Josef und Elisabeth Schäfers, Elsen, Nesthäuser Straße 82 konnten am 6. Juli 1976 das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch und noch weiterhin Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

Am 4. Mai 1976 konnten ebenfalls die Eheleute Johannes und Katharina Tölle aus der Josefstraße 11 das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Auch ihnen gilt unser herzlichster Glückwunsch, weiterhin Gesundheit und ein schöner Lebensabend. Lesen Sie Herrn Tölles Bericht als Spätheimkehrer.

Allen Elsener Schülerinnen und Schülern, die in diesem Sommer ihr Abitur bestanden haben, gratulieren die „Elsener Nachrichten“ ganz herzlich und wünschen ihnen allen weiterhin viel Erfolg für den gewählten Beruf.

Zum Geburtstag:

Johannes Hachmeyer, Josefstraße 63	am 2. 6.	81 Jahre
Katharina Poggenpohl, v.-Eichendorff-Straße 22	am 3. 6.	81 Jahre
Anna Lütkefedder, Urbanstraße 18	am 11. 6.	81 Jahre
Helene Grzyb, Urbanstraße 14	am 13. 6.	80 Jahre
Alois Hübner, Hedwigstraße 11	am 19. 6.	78 Jahre
Franz Harmeyer, Wewerstraße 38	am 23. 6.	82 Jahre
Anna Hammeier, Gesselner Straße 75	am 25. 6.	83 Jahre
Paul Schröder, Mühlenteichstraße 29	am 27. 6.	76 Jahre
Katharina Jäger, Josefstraße 1	am 27. 6.	76 Jahre
Josef Schnitzmeier, Scharmeder Straße 101	am 4. 7.	76 Jahre
Lina Bergmann, Simonstraße 7	am 5. 7.	80 Jahre
Elisabeth Wegener, Wiesenweg 4	am 9. 7.	81 Jahre
Theresia Pahlsmeyer, Holzweg 89	am 15. 7.	81 Jahre
Bernardine Passe, Sander Straße 44	am 18. 7.	84 Jahre
Elisabeth Hußmann, v.-Ketteler-Straße 7	am 18. 7.	76 Jahre
Franz Gelhot, Josefstraße 13	am 20. 7.	77 Jahre
Maria Vossebein, Kirchstraße 6	am 23. 7.	82 Jahre
Volkmar Werbach, Am Klee Hof 1	am 30. 7.	79 Jahre

Öffnungszeiten

Stadtverwaltung Paderborn 9/2 06-1
Dienstgebäude Schloß Neuhaus 20 51
Verwaltungsnebenstelle Elsen 50 24

montags—freitags
 7.30—12.30 Uhr, 13.30—16.30 Uhr

Grundschule Elsen 50 24
Hauptschule Elsen 52 59
Schwimmbad Elsen 63 39

Kath. Pfarramt 52 62

Das Büro ist von 9.00—12.00 Uhr und von 15.00—18.00 Uhr geöffnet. Der Pfarrer ist persönlich in der Zeit von 18.00—19.00 Uhr zu erreichen.

Evgl.-Luth. Kirchengemeinde Elsen

Seelsorger Jürgen Pensky, Elsen, Kämpenstraße 28a, Telefon 51 21

Postamt Elsen 50 10

montags—freitags 8.30—12.00, 15.00—17.30 Uhr, samstags 8.30—12.00 Uhr

Banken

Spar- und Darlehnskasse Elsen
Sparkasse Paderborn, Zweigstelle Elsen
Volksbank Elsen

montags—mittwochs 8.15—12.30 Uhr
 14.00—16.30 Uhr
 donnerstags 8.15—12.30 Uhr
 14.00—18.00 Uhr
 freitags 8.15—12.30 Uhr
 14.00—16.30 Uhr

Müllabfuhr

Am Dienstag und Freitag jeder Woche

Sozialarbeiterin Frau Rothhoff

Dienstag 9.00—12.00 Uhr

Westfalen-Apotheke Elsen

Steinhof-Apotheke Elsen

Montag—Freitag 8.00—13.00 Uhr

15.00—18.30 Uhr

Samstag

8.00—13.00 Uhr

Drogerie Elsen, Fr. Aehlig

täglich 8.00—13.00 Uhr

15.00—18.00 Uhr

samstags

8.00—13.00 Uhr

Öffentliche Bücherei Elsen, v.-Kett.-Str. 38

Montag 14.30 bis 17.30 Uhr

Dienstag 14.30 bis 17.30 Uhr

Mittwoch 10.00 bis 12.00 Uhr

Freitag 14.30 bis 17.30 Uhr

Sonntag 10.00 bis 11.30 Uhr

Wichtige Telefon-Nummern

Ärzte

Dr. med. Schwanitz, prakt. Arzt	52 23
Dr. med. Nordbrock, prakt. Arzt	52 07
Dr. med. Kämmerer, prakt. Art	51 22
Dr. Kluge, Tierarzt	53 96
Dr. Jahnke, Zahnarzt	50 80
Hans Löseke, Zahnarzt	51 29
Frau Dr. Jahnke,	
Fachärztin für Kieferorthopädie	50 80
Dr. Michels, Zahnarzt	63 77

Bei Not, Gefahr, Verkehrsunfall

Überfall	1 10
Feuer	1 12
Autoverleih, Krankentransport	50 50
Taxi-Ruf (K. H. Hermesmeier)	50 50
Taxi-Ruf (A. Weis)	50 01
Rotes Kreuz, Krankentransport	9/2 30 01
Priesternotruf	9/2 26 83
Pfarrer Kämpchen	52 62
Vikar Jung	53 76

Paderborn, Stadtteil Elsen

Geographische Lage: 51° 44' nördl. Breite,
 8° 41' östl. Länge v. Greenwich

Höhenlage: 100 — 130 m über NN

Durchschnittl. Barometerstand: 748 milb.

Durchschnittl. Jahresniederschlag: 780 mm

Durchschnittstemperatur: 8,6°

Frostfreie Tage: 180 — 190

Flächengröße: 2021 ha

Einwohnerzahl am 31. 12. 1975: 8572 + ca. 1000

Redaktionsschluß für Ausgabe 37: 20. 8. 76

Herausgeber: Heimat- und Verkehrsverein Elsen e. V. — Redaktionsleitung: Heinz Mersch, Kirchstraße 14 —
 Schriftleitung: A. Kullmann, Eichsfelder Straße 1 — Anzeigenbearbeitung: Wilhelm Bernard, Germanenstr. 2
 Druck: W. Neesen, Wewelsburg - Schloß Holte — Konten: Spadaka Elsen 1861, Kreissparkasse Elsen 4011052,
 Volksbank 750100

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



**Wir helfen Ihnen, finanzielle Hürden
sicher zu nehmen. Damit Sie sicher
durchs Ziel kommen.**

Nicht immer reicht der Anlauf
aus, um z.B. die Hürde einer
größeren Anschaffung glatt zu
nehmen. Hier helfen wir Ihnen
gern weiter: mit einem Kredit, der

Sie nicht belastet. Oder mit einem
anderen Vorschlag.

Wir wollen, daß Sie erfolgreich
weiter „im Rennen“ bleiben.



**SPAR-UND
DARLEHNSKASSE**
